

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mutterlande unabhängig erklärten. Washington war kein Revolutionär, sondern ein rebellischer Offizier, und die vielgerühmte Verfassung, ähnlich der des altrepublikanischen Rom, eine Verfassung adeliger Grundherren. So ist sie bis heute geblieben, nur daß die Gesetze der Einzelstaaten der Zeit entsprechend reformierend gewirkt haben. Amerika hat in seinen auswärtigen Angelegenheiten immer Glück gehabt. Die Engländer wurden 1812 ein zweites Mal besiegt, 1830 und 1848 die Mexikaner besiegt, dann kam der Bürgerkrieg. Hier tritt uns nach dem Moralideologen Benjamin Franklin eines Größeren Name entgegen: Abraham Lincoln. Lincoln ist der intellektuelle Vorläufer Wilsons, wenn auch Lloyd George ihn als sein Ideal für sich in Anspruch nimmt und so durch seine Schmeichelei die öffentliche Meinung Amerikas gewann. Lincoln war es, der das echt amerikanische System erfand, eine praktische Sache mit Ethik zu verhüllen. Es handelte sich ihm darum, den durch Sklaverei reichen Süden zu ruinieren und an den Norden zu hämmern. Dazu brauchte er das Dogma von den Menschenrechten. Und es ist typisch für den Amerikaner Lincoln, daß er an beides glaubte: an den praktischen Zweck und an das ethische Motiv.

Nach dem Bürgerkriege begann die Zeit innerpolitischen Ausgleichs und äußerer Expansion. Im Inneren verloren die Bourbonen, wie man die Demokraten, die englischen Whigs, sonst nennt, an Boden. Die republikanische Partei gewann die Vormacht im Staate. Nach außen setzte der Expansionsdrang ursprünglich Hand in Hand mit dem Bestreben ein, der Monroedoktrin Geltung zu verschaffen, die da lautet, daß keine europäische Macht den panamerikanischen Status quo ändern dürfe und daß die Bildung monarchischer Staatssysteme am Kontinent nicht geduldet werden dürfe. Mit dieser Doktrin (doctrin = die Lehre) als Vorwand konnte man die Spanier besiegen und es sei der Wahrheit gemäß festgestellt, daß die Amerikaner in Kuba tatsächlich etwas wie eine Freiheit einführten. Dasselbe soll auf den Philippinen geplant sein, doch beweisen die Erzählungen amerikanischer Marinesoldaten das Gegenteil, da von unerhörten Greueln zur Ausrottung der Eingeborenen berichtet wird. Nach dem spanischen Kriege kam die Panama-Affäre. Sie bestand darin, daß Präsident Roosevelt einfach der Republik Columbia die längs des Kanals gelegenen Landesstreifen wegnahm, wofür er im Frühjahr 1917 die Majorität des Senates dazu bewog, der Republik Panama eine Geldentschädigung anzubieten, sodaß die kleine